

Die Regionalentwicklungsstrategie im Land Brandenburg

Umsetzungshinweise

Was zeichnet die Regionalentwicklungsstrategie aus?

- Die zukünftige Regionalentwicklungspolitik des Landes Brandenburg setzt auf „Stärken verbinden“.
- 2021 startet ein regionaler Dialog- und Arbeitsprozess, die sog. REGIONALE. Ziel ist es, zuerst kommunale und regionale Akteure sowie die Landesregierung über Vorhaben mit besonderer regionaler Strahlkraft im Rahmen der strategischen Leitplanken ins Gespräch zu bringen. Dann sollen die ausgewählten Schlüsselvorhaben gemeinsam umgesetzt werden.
- Die Strategischen Leitplanken der Regionalentwicklungsstrategie setzen für die Schlüsselvorhaben den inhaltlichen Rahmen. Sie greifen neue Entwicklungsthematiken auf und adressieren bewusst überregionale und sektorübergreifende Kooperationen.
- Die Stärke der Regionalentwicklungsstrategie (RES) liegt in ihrer integrierten Betrachtungsweise durch die Einbindung eines breiten regionalen Bündnisses und ihres dialogischen Ansatzes.

DIE RES IN ZWEI
WORTEN?
STÄRKEN
VERBINDEN!

Warum braucht es eine neue Regionalentwicklungsstrategie?

Anknüpfungspunkte, neue Entwicklungstrends

- Um ein nachhaltiges, klimaneutrales und ressourcenschonendes Wachstum und sozialen Zusammenhalt in allen Teilen des Landes Brandenburg zu verankern, sollen die erreichten Erfolge weiter ausgebaut und stärker miteinander vernetzt werden. Die Eckpunkte der Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg knüpfen deswegen bewusst an den **Regionalen Wachstumskernprozess** an.
- Gleichzeitig gibt es eine Reihe von Entwicklungstrends, die eine **Perspektiverweiterung** der bisherigen Regionalentwicklung im Land Brandenburg erfordern. Deswegen öffnet sich die Regionalentwicklungsstrategie für neue Akteure, Themen und Arbeitsweisen. Für eine erfolgreiche Regionalentwicklung wird bspw. das gelungene Zusammenspiel von Stadt und Land immer essentieller. Ländliche Städte und Gemeinden tragen mit ihren attraktiven Angeboten für Wohnen, Freizeit und Arbeit zur Wachstumsdynamik in der Hauptstadtregion bei. Die RES nimmt deswegen den **ländlichen Raum** als wichtigen **Potenzialraum** in den Blick. Neue Chancen für die Regionalentwicklung bieten natürlich auch die Digitalisierung durch digitale Infrastrukturen, Arbeitsformen und neue Angebote der Daseinsvorsorge. Überdies werden **weiche Standortfaktoren**, wie Lebensqualität, Naherholung oder Nähe zu Kulturangeboten, immer wichtiger für Standort- und Lebensentscheidungen ein. **Neue Formen der Wertschöpfung**, bspw. mit intelligenten Algorithmen, in kollaborativen Arbeitsformen wie dem Co-Working oder auch in weniger profit—orientierten Unternehmensformen, wie Sozialunternehmen, bieten neue Entwicklungschancen für das ganze Land. Der zunehmende Wettbewerb um gute Köpfe erfordert außerdem ein zunehmend überregionales Denken und Werben für das Land Brandenburg. Zu häufig enden jedoch Raum- und Regionalentwicklung an Landes- oder Organisationsgrenzen. Für das Flächenland Brandenburg mit seinen Nachbarn Berlin und Polen ist deswegen ein landesübergreifender Entwicklungsansatz ein besonders wichtiges Thema.

DIE RES KNÜPFT
AN BEWÄHRTEM
AN UND GREIFT
NEUE
ENTWICKLUNGS-
DYNAMIKEN AUF

Was ist das Ziel? Was ist ihr Mehrwert?

Strategische Leitplanken und räumliche Wirkungsweisen

- Das Kabinett hat vor dem Hintergrund am 31. August 2021 die Eckpunkte der Regionalentwicklungsstrategie beschlossen.
- Die **Stärken** der neu ausgerichteten Strategie ist es, Entwicklungsimpulse für das ganze Land zu setzen und gleichzeitig eine regional getragene Umsetzung mit und durch die kommunalen Akteure anzuregen.
- Ein weiterer Mehrwert ist die **Öffnung** für weitere starke Akteure neben den RWKs. Die RES will außerdem Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung stärker einbeziehen.
- Außerdem versteht die RES Regionalpolitik als **ganzheitliche, ressortübergreifende Aufgabe**. Sie ist ein informelles, strategisches Rahmeninstrument, das bestehende fachpolitische Förderprogramme integriert und den ressort- und ebenenübergreifenden Austausch stärkt.
- Ihre zehn **Strategischen Leitplanken** formulieren zehn **herausgehobene landesweite Entwicklungsziele** und setzen so den Rahmen für regionalpolitische Vorhaben. Sie verzahnen Strategien und Konzepte der einzelnen Ministerien der Landesregierung mit räumlichen Wirkungsweisen, z.B. indem sie das Ausstrahlen von Hochschulstandorten in ihr Umland fordern oder interkommunale Zusammenarbeit z.B. im Bereich Tourismus anvisieren.

10 Strategische Leitplanken

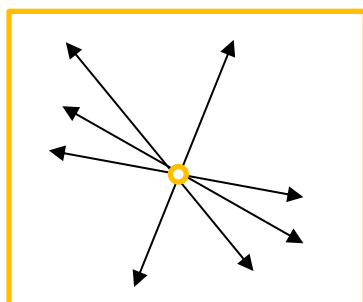
- Achsenentwicklung
- Umfeldentwicklung von Unternehmens- und Wirtschaftsstandorten
- Ausstrahlung von Wissenschafts- und Forschungsstandorten
- Teilhabe der Regionen
- Stärkung lokaler Strukturen im ländlichen Raum
- Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit
- Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten
- Digitalisierung verbindet Potenziale und überbrückt Räume
- Stärkung der regionalen und lokalen Identität
- Orte für Zusammenarbeit und Wissenstransfer

STRATEGISCHE
LEITPLANKEN
DEFINIEREN 10
LANDESWEITE
ENTWICKLUNGS-
ZIELE

Räumliche Wirkungsweise

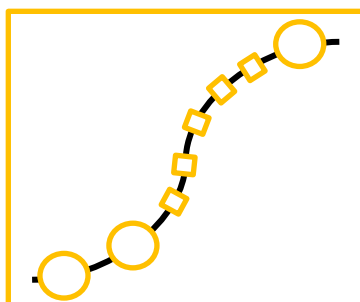
- Die Regionalentwicklungsstrategie will zukünftig die räumlichen Gegebenheiten des Landes Brandenburg besser nutzen, wie z.B. existierende Schieneninfrastruktur, die enge Verflechtung mit der Metropole Berlin oder grenznahe Lagen. Deswegen fußt jede strategische Leitplanke auf einer von dreien **räumlichen Wirkungsweise**. Dazu zählen **Entwicklungsimpulse** durch Ausstrahlen, entlang von Achsen oder durch digital gestützte Raummuster.

RÄUMLICHE
WIRKUNGSWEISEN
ZEIGEN, WIE SICH
RÄUMLICHE
GEBENHEITEN FÜR
REGIONALE
ENTWICKLUNG KLUG
NUTZEN LASSEN.



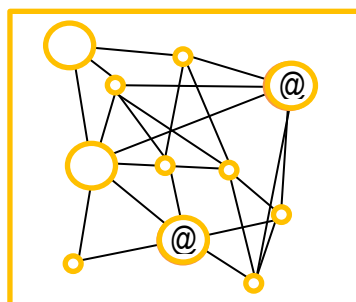
Ausstrahleffekte

- ergeben sich durch starke Orte, wie Wissenschafts- oder Wirtschaftsstandorte
- wirken positiv in ihr Umland, z.B. ziehen weitere Ansiedlungen und Investitionen und Fachkräfte in ihrem Umfeld an



Entwicklungsachsen

- ermöglichen Entwicklungsimpulse durch die strategische Kooperation entlang von Schienenverbindungen, z.B. in den Bereichen Arbeit, Transfer, Wohnungsbau oder Gewerbeflächen
- verbinden starke Wissenschafts- oder Wirtschaftsorte und entwickeln so Zwischenräume
- schaffen Synergien zwischen dem Flächenland Brandenburg und der Metropole Berlin
- binden periphere Räume an und ermöglichen grenzüberschreitende Kooperationen



Digitale gestützte Raummuster

- ermöglichen ortsunabhängige Zusammenarbeit und Geschäftsbeziehungen
- lösen teilweise räumliche Konzentrationen auf
- fördern neue Arbeits- und Lebensorte
- bringen Ressourcen in den ländlichen Raum und steigern dessen Attraktivität
- schaffen neue Chancen für die Nahversorgung und soziale Gemeinschaft

An wen richtet sich der Prozess? Wer setzt ihn um?

Akteure und Aktionsraum

- Den vorrangigen Aktionsraum bilden die fünf Planungsregionen Brandenburgs. Jede Region startet Ende 2021 eine eigene REGIONALE. Innerhalb dieses sind die Regionalen Wachstumskerne, die Landkreise und die LEADER-Aktionsgruppen die **regionalen Schlüsselakteure**. Der Prozess erfolgt in Abstimmung mit den Regionalen Planungsgemeinschaften.
- Neben der horizontalen Kooperation in den Planungsregionen, will die RES auch den Dialog zwischen der kommunalen Ebene und dem Land anregen. Deswegen begleitet die Landesregierung den Prozess mit den Fachressorts und ermöglicht so eine direkte vertikale Zusammenarbeit.

REGIONALE
BAUT AUF EINE
VERTIKALE UND
HORIZONTALE
ZUSAMMENARBEIT!



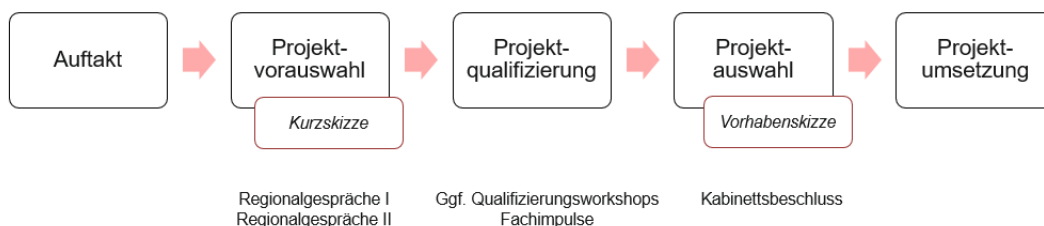
Wie soll die Regionalentwicklungsstrategie umgesetzt werden?
REGIONALE, regionale Schlüsselakteure und Schlüsselvorhaben

REGIONALE

- Das Ziel der REGIONALE ist es, einen landesweiten Austausch anzustoßen und herausgehobene regionale Entwicklungsvorhaben zu initiieren.
- Sie bringt dafür kommunale und regionale Akteure und Landesregierung miteinander in den Dialog und unterstützt so die Bildung eines starken regionalen Bündnisses.
- Die REGIONALE will bewusst keine Doppelstrukturen schaffen, sondern bestehende kommunale und regionale Prozesse integrieren. Gleichzeitig will sie Akteure ins Gespräch bringen, die bisher meist unabhängig voneinander ihre Region betrachtet haben. Die REGIONALE besteht aus **fünf Phasen** und mündet in umzusetzende Schlüsselvorhaben.

REGIONALE
 IST EIN 2021
 BEGONNENER
 DIALOG- UND
 KOOPERATIONS-
 PROZESS.

Phasen der REGIONALEN



- **Auftakt:** Kabinettsbeschluss der RES und Auftaktveranstaltung
- **Projektvorauswahl:** ein erstes Regionalgespräch in jeder Region mit Schlüsselakteuren und RessortvertreterInnen dient der Verständigung auf gemeinsame Ziele; Ideen für mögliche Schlüsselvorhaben werden gesammelt; Kurzskeizzen werden erarbeitet, ein zweites Regionalgespräch dient der Vorauswahl von 3 - 5 möglichen Schlüsselvorhaben in Form von Kurzskeizzen
- **Projektqualifizierung:** die möglichen Schlüsselvorhaben werden weiterqualifiziert, z.B. in Workshops unter der Einbindung von weiteren kommunalen Akteuren sowie Praxispartnern und ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft

- **Projektauswahl:** anhand ausgearbeiteter Vorhabensskizzen werden 3-5 umzusetzende Schlüsselvorhaben pro Region von den Schlüsselakteuren in Abstimmung mit der Landesregierung ausgewählt
- **Projektumsetzung:** ausgewählte Schlüsselvorhaben werden realisiert, u.a. mit der Unterstützung bereits existente Förderprogramme v.a. der Fachressorts, dazu zählen u.a. die GRW-Förderung des MWAE, die Richtlinie für die Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER des MLUK.

Was zeichnet ein **Schlüsselvorhaben** aus?

- Schlüsselvorhaben sind konkrete Umsetzungsvorhaben. Sie sind strategisch wichtig für die gesamte Region, für ihre überregionale Anbindung oder für ausgewählte Teilräume.
- Schlüsselvorhaben weisen einen innovativen, mehrdimensionalen, gestaltenden Charakter auf und lassen sich inhaltlich in einer der 10 Strategischen Leitplanken verorten.
- Angedacht sind am Ende der REGIONALE pro Planungsregion 3 - 5 Schlüsselvorhaben initiiert zu haben.
- Sie werden von den regionalen Schlüsselakteuren gemeinsam getragen und umgesetzt und dabei von den zuständigen Fachressorts priorisiert begleitet.

SCHLÜSSEL-
VORHABEN SIND
PROJEKTE MIT
BESONDERER
STRAHLKRAFT FÜR
DIE REGION!

- In allen Phasen unterstützt ein **Prozessmanagement** die Regionen z.B. beim Vorbereiten und Durchführen von Workshops oder bei der Erarbeitung der Kurz- und Projektskizzen.

UNTERSTÜTZUNG
BIETET EIN PROZESS-
MANAGEMENT!

Kontakt

Anna Köhler
Ansprechpartnerin für die Regionen Oderland-
Spree, Uckermark-Barnim und Lausitz-Spreewald
0331 866 1297
Anna.Koehler@stk.brandenburg.de

Dorothea Angel
Ansprechpartnerin für die Regionen Havelland-
Fläming und Prignitz-Oberhavel
0331 886 1294
Dorothea.Angel@stk.brandenburg.de